

Liebe Kizuna-Mitglieder, Freunde und Unterstützer,

in der Zeit vom 24. bis zum 29. Januar 2014 konnten wir Herrn Ryoichi Usuzawa, den Vizepräsidenten der NPO Tono Magokoro Net sowie Herrn Prof. Yukio Yamaguchi vom Social Work Research Institut des Japan College of Social Work, Tokyo, in Berlin als unsere Gäste begrüßen.

Anlass des Besuches war die Vertiefung der Zusammenarbeit mit Kizuna-in-Berlin e.V. und die Vermittlung verschiedener Kontakte zu Berliner Einrichtungen und NPO`s.

Am **Freitag, den 24.01.2014** trafen Usuzawa-san und Yamaguchi-san in Berlin ein. Sie wurden vom Vorsitzenden des Vereins Kizuna-in-Berlin Herrn Hiroomi Fukuzawa am Flughafen Tegel abgeholt. Im Hause der Familie Brose, wo die beiden während ihres Berlin-Aufenthaltes wohnten, wurden sie zünftig mit Bier und Königsberger Klopsen begrüßt.



Am **Samstag den 25.01** fand hier am Abend auch die Welcome-Party mit 20 Mitgliedern von Kizuna-in-Berlin und Tomo-no-kai statt.

Zuvor jedoch wurden unsere beiden Gäste den Tag über von Brigitte und Frank Brose durch das, an diesem Wochenende mit - 12°C wahrhaft eisige Berlin geführt.

Zunächst machten wir einen Spaziergang durch Berlin Kreuzberg. Für Herrn Yamaguchi war dies besonders interessant, da sein Arbeitsschwerpunkt neben der Katastrophen-Bewältigung die soziale Unterstützung von Migranten unterschiedlicher ethnischer Herkunft ist.

Yamaguchi-san interessiert sich besonders für die Situation der türkisch-kurdischen Einwanderer, da es zu diesem Thema eine Kooperation zwischen dem College of Social Work Tokyo und der Berliner Alice Salomon University gibt.

Im Anschluß an den Gang durch Kreuzberg führten wir unsere Gäste zu einigen der touristischen Highlights von Berlin. Über den Checkpoint Charlie ging es zu Fuß die Friedrichstraße entlang zum Gendarmenmarkt und dann zum Brandenburger Tor und zum Reichstagsgebäude.

Bei klarem Himmel und eisiger Kälte konnten wir im Regierungsviertel auf der Spree sogar die Eisbrecher bei der Arbeit beobachten.

Ein Besuch des Holocaust-Denkmals und des Potsdamer Platzes rundete das fast 8-stündige Besichtigungsprogramm ab, bei dem wir zugleich einen Rundgang durch die Höhen und Tiefen der deutschen Geschichte machten.



Am Abend fand dann die Welcome Party im privaten Rahmen mit 20 Teilnehmern statt. Die Mitglieder von Tomo-no-kai und Kizuna-in-Berlin brachten die unterschiedlichsten Speisen und Getränke mit, sodass für das leibliche Wohl gesorgt war.

Nach einer Selbstvorstellung aller Teilnehmer berichteten Usuzawa-san und Yamaguchi-san vom aktuellen Stand der Dinge im Katastrophengebiet, insbesondere der Lage in Ōtsuchi.

Diskutiert wurden unter anderem die Probleme im Zusammenhang mit den von der Tokyoter Zentralregierung geplanten hohen Tsunami-Schutzwällen, die bei großen Teilen der Bevölkerung auf Vorbehalte, wenn nicht Ablehnung stoßen.



Ein Schwerpunkt war auch der Bericht über den aktuellen Stand des Wiederaufforstungs-

Projektes "Doro-no-ki". Schon Ende April dieses Jahres soll im Hinterland von Ōtsuchi mit der Auspflanzung von 3500 inzwischen vorgezogenen Sämlingen begonnen werden.

Kizuna-in-Berlin beschloß, sich im Rahmen des diesjährigen, fünften Volontäreinsatzes in Tōhoku, an dieser Baumpflanz-Aktion aktiv zu beteiligen.



Am **Sonntag, den 26.01** wurden unsere Gäste nach dem Frühstück erneut einige Stunden durch das weiterhin eisige Berlin geführt. Diesmal ging es unter der Führung von Yoriko Yamada-Bochynek und Hiromi Fukuzawa zunächst zur Mauergedenkstätte an der Bernauer Straße. Anschließend ging es durch die östliche Innenstadt (Nikolaiviertel, Unter den Linden, Humboldt Universität, Neue Wache, sowie Denkmal zur Erinnerung an die Bücherverbrennung) bevor zum Aufwärmen in der "Ständigen Vertretung" eingekehrt wurde.

Am späten Nachmittag besprachen wir mit Usuzawa-san die Fortführung des Tsubasa (Flügel)- Projektes. Beschlossen wurde, im Sommer 2014 erneut 5 Schüler aus dem Katastrophengebiet nach Berlin einzuladen. Dieses zweite Tsubasa-Projekt soll wieder von Kizuna-in-Berlin in Kooperation mit Tono-magororo-net vorbereitet und gemeinsam durchgeführt werden.

Am **Montag, den 27.01** hatten wir ein umfangreiches Programm zu bewältigen.

Während Yamaguchi-san um **11⁰⁰ Uhr** in der **Alice Salomon Hochschule** ein Treffen mit der Rektorin Prof. Dr. Theda Borde hatte, fand zur gleichen Zeit im Hause Brose ein Treffen von Fukuzawa-san, Usuzawa-san und Herrn Brose mit Frau Gesa Neuert, der Ehrenvorsitzenden der Deutsch-Japanische Jugendgesellschaft e.V. statt.

Frau Neuert, zugleich Präsidentin des Deutsch-Japanischen Synergie Forum Sanriku Fukkou e.V. bereitet zurzeit die "2. Deutsch-Japanische Summer School Sanriku Fukkou" vor. Diese soll in der Zeit vom 03.09. bis zum 23.09.2014 in Tokyo und Tohoku stattfinden. Da hierbei auch Workcamps in der Stadt Otsuchi geplant sind, konnte sie den Aufenthalt von Herrn Usuzawa in Deutschland nutzen, mit ihm und uns hierüber zu sprechen.

Um **14⁰⁰ Uhr** besuchten wir die **DIM**, - die **Imaginäre Manufaktur** - am Standort der ehemaligen Blindenanstalt in der Oranienstraße 26. Diese Werkstatt für behinderte Menschen startete 1998 als gemeinsames Projekt der Berliner Blindenanstalt und dem Designbüro Vogt und Weizenegger. Aus dieser Zusammenarbeit entwickelte sich eine neue außergewöhnliche Produktpalette. Es wird Wert gelegt auf sinnvolle, langlebige Produkte mit einem gewissen Pfiff, hergestellt in traditioneller Handwerksfertigung. Die Produkte werden dabei überwiegend aus regionalen oder recycelten Rohstoffen hergestellt. Eine Ausnahme bildet das in der Buchbinderei teilweise verwendete japanische Papier. Seit 2005 ist die Einrichtung an die USE (Union sozialer Einrichtungen) angeschlossen.

Mit Herrn Schönfeld, dem Betriebsstättenleiter, und dem Sozialarbeiter Herrn Pöpke konnten wir die Werkstätten 1 ½ Stunden besichtigen und erfuhren so viel über das Konzept der DIM.



Angeboten werden hier anerkannte Werkstätten für behinderte Menschen, die aufgrund ihrer mentalen oder körperlichen Behinderung nicht auf dem ersten Arbeitsmarkt Stand halten können. Sie sollen hier Hilfen bei der beruflichen Rehabilitation erhalten, die sie befähigt,

sich wieder ins Arbeitsleben einzugliedern. Sollte dies nicht möglich sein, finden diese Menschen hier einen Arbeitsplatz im geschützten Rahmen.

Da die NPO Tono Magokoro net in Otsuchi mit dem Projekt „Unter einem Dach“ ein Gebäude-Ensemble mit Community Center und Werkstatt für behinderte Menschen plant, hatten wir diese Kreuzberger Werkstätten in unser Besichtigungsprogramm aufgenommen. Von Kizuna-in-Berlin nahmen an der Besichtigung Frau Kobayashi, Herr Innes und Herr Brose teil. Frau Kobayashi sorgte dabei für eine perfekte Deutsch-Japanisch Übersetzung.

Im Anschluss an eine kurze Einführung wurden uns zunächst die "klassische" Gewerbe, Korbflechtereie und Bürstenbinderei gezeigt. Hier arbeiten überwiegend blinde Menschen. Danach besuchten wir die Buchbinderei, in der unter anderem ausgefeilte und sehr flexiblen Pappschachtel-Systeme unter Verwendung japanischer Papiere hergestellt werden.



Nach dem sehr informativen Werkstatt-Rundgang setzten wir uns im dazu gehörigen Laden-cafe zusammen. Herr Usuzawa erklärte, zahlreiche Anregungen für die zukünftige Werkstatt für Behinderte in Ōtsuchi erhalten zu haben, die in diesem Jahr durch Vermittlung von Kizuna-in-Berlin mit großzügigen Spendengeldern der Robert-Bosch-Stiftung entsteht.

Wir planen nun, den Gedankenaustausch zwischen der entstehenden Werkstatt in Otsuchi und der Kreuzberger DIM nicht abreißen zu lassen. Vielleicht ergibt sich in der Zukunft hier sogar eine Zusammenarbeit...schließlich heißt "Kizuna" für uns Brücken bauen. Möglicherweise nimmt die Werkstatt in Ōtsuchi in Idee auf ,mit japanischen Designern Produkte zu entwickeln, die dann zB im Tokyoter Raum verkauft werden könnten. Es würde sich auch anbieten, dass die deutsche und die japanische Behindertenwerkstätte in einem Pilotprojekt jeweils einzelne Produkte des Partners in die eigene Verkaufspalette mit aufnimmt.

Um **16⁰⁰ Uhr** konnten wir, durch Vermittlung von Herrn Şen Akyol, den **Familiengarten** im Hinterhof im **Nachbarschaftshaus ORA 34** (= Oranienstraße 34) besuchen.

Der Familiengarten (türkisch: Aile Bahçesi) ist das **Nachbarschaftscafé der NPO KOTTI e.V.** Hier gab uns Frau Neriman Kurt bei türkischen Tee und Gebäck eine zweistündige Einführung in die Geschichte und aktuelle Situation der türkisch-kurdischen Immigranten in Deutschland sowie der speziellen Verhältnisse in Berlin, wo inzwischen schon rund 200.000 Personen mit Migrationshintergrund aus der Türkei (= ca. 6 % der Berliner Bevölkerung) dauerhaft wohnen. Dies ist die zahlenmäßig größte Gruppe von aus der Türkei emigrierten Menschen außerhalb des türkischen Staatsgebietes.



Die Planung des Nachbarschaftshauses in der ORA 34, im ehemaligen Gebäude der Schuhfabrik Leiser, die in der Nazizeit enteignet wurde, reicht bis in das Jahr 1981 zurück. Nach einer langen Verhandlungs- und Bauphase konnte das Projekt 1990 realisiert werden. Unter dem Dachverband Nachbarschaftshaus für interkulturelle Begegnung - ORA 34 - vereinten sich die Projekte und NPO's "Verband bi-nationaler Familien und Partnerschaften IAF e.V.", Berliner Gesellschaft türkischer Mediziner, Türkischer Elternverein, Mosaik Jugend Kulturetage und Türkisches Kulturensemble und eben der Familiengarten. Im Gegensatz zu den Männercafés und den kommerziellen Szenekneipen öffnet sich der Familiengarten für alle Generationen und Kulturen.

Während der Sparpolitik in den 90er Jahren stand der Familiengarten 1995 kurz vor dem Aus. Dank starker Gegenwehr seitens der Anwohner konnte die Arbeit 1996 aber mit ca. 50%er Kürzung von Mitteln und Personal wieder aufgenommen werden.

Für das Konzept des Familiengartens erhielt der KOTTI e.V. inzwischen den "Alice Salomon Preis" und ist nun schon im 24. Jahr ein wichtiger Treffpunkt für Menschen der verschiedensten Nationalitäten.

Angeboten wird ein umfangreiches Programm an Begegnungen, Austausch, Sozialberatung, Rechtsberatung, Lesungen, Ausstellungen, Frauenfrühstück, Seniorentanztee, Treffen älterer Migranten, vor allem der älteren Frauen, sowie Elterncafé, Informationsveranstaltungen, Podiumsdiskussionen, Konzerte, Erzählcafé, Workshops, Kurse, Selbsthilfegruppen und und....

Im Anschluß an die Einführung wurden alle aufkommenden Fragen von Frau Neriman Kurt ausführlich beantwortet. Frau Kobayashi übersetzte dabei wieder die ganze Zeit.

Für Usuzawa-san und Yamaguchi-san gab es zahlreiche Verknüpfungen zu den sozialen Problemen, die sich zur Zeit im Katastrophengebiet ergeben. Als Stichworte seien hier nur der Bedarf an sozialer Betreuung in den temporären Siedlungen sowie Situation der philippinischen Migranten zum Beispiel in Ōfunato genannt.

Entsprechend wurde vereinbart, den Kontakt zwischen der Kreuzberger Einrichtung und Tohoku aufrechtzuerhalten. Wie schon bei den Werkstätten für Behinderte wurde auch hier von beiden Seiten der Wunsch geäußert, den Dialog fortzusetzen. Kizuna-in-Berlin bot sich hierfür als Vermittler an.



Gruppenfoto im Familiengarten mit Frau Neriman Kurt in der Mitte

Zum Abschluss des Tages gingen wir mit unseren Gästen in der Adalbertstraße türkisch essen und besprachen noch einmal den ereignisreichen Tag.

Am **Dienstag, den 28.01** hatten wir zunächst die Gelegenheit, unsere Gäste Herrn Walter Momper, dem ehemaligen Bürgermeister von Berlin vorzustellen, der sich an der Situation in Tōhoku sehr interessiert zeigte.



Um 10⁰⁰ Uhr besuchten wir die **Interkulturelle Kindertages- und Familien-Begegnungsstätte Kindervilla Waldemar e.V.** in der Kreuzberger Markgrafenstraße 15 a. Wir hatten dort die Gelegenheit zunächst die Räumlichkeiten zu besichtigen und uns anschließend mit dem Geschäftsführer Şen Akyol und seinen Mitarbeiterinnen Saniye Açikel und Susanne Stephan zweieinhalb Stunden über das Konzept der Einrichtung zu informieren und mit den Mitarbeitern über die Situation von Migranten in Deutschland und Japan zu diskutieren.

Die Entstehung der Einrichtung reicht bis in die frühen 80iger Jahre zurück. 1982 wurde auf gemeinsame Initiative von deutschen, türkischen und kurdischen Erziehern und Erzieherinnen ein Schülerladen für Schüler von 7 bis 14 Jahren mit und ohne Migrationshintergrund gegründet, aus dem sich unter der Leitung von Sen Akyol die heutige Einrichtung entwickelte. Heute werden in zwei Häusern, eins davon in der Markgrafenstraße, je 80 Kinder in jeweils 5 Gruppen im Alter von wenigen Monaten bis zur Einschulung gefördert. Jedes Kind hat dabei das Recht, sich in seiner Muttersprache auszudrücken, damit es sich vollständig aufgenommen und wohl fühlen kann. Zugleich wird jedoch großer Wert darauf gelegt, dass die Kinder bis zu Schuleintritt gute Deutsch-Kenntnisse vermittelt bekommen. Daher ist jede Gruppe stets mit mindestens einem Erzieher oder einer Erzieherin deutscher Muttersprache und mindestens einem/ einer mit kurdischer oder türkischer Muttersprache besetzt. Oberstes Ziel ist das Verständnis, die Akzeptanz und Toleranz füreinander.

Mit diesem Konzept wurde die Einrichtung bisher schon zweimal, 1997 vom damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog und 2002 vom damaligen Bundespräsidenten Johannes Rau für ihr "vorbildliches Engagement bei der Integration von Zuwanderern" anerkannt und ausgezeichnet.

Wesentlich dabei war stets, dass hier nicht nur die Kinder betreut und gefördert werden, sondern auch für die Eltern umfangreiche Leistungen, wie Sprachkurse und Einzelberatungen und Familien-Frühstücke angeboten werden.



Besonders erfolgreich ist das sogenannte "Family-Projekt", ein jeweils 9-monatiger Elternkurs zur Bewältigung des Überganges von der Kita zur Grundschule.



Yamaguchi-san und Usuzawa-san sprachen mit den Mitarbeitern der Kindervilla lange über die sozialen Lage in den temporären Siedlungen im Katastrophengebiet, in denen es durch Arbeitslosigkeit, Vereinzelung und Hoffnungslosigkeit z.B. immer öfter zu Problemen mit häuslicher Gewalt kommt. Aufgrund der Ähnlichkeit der Probleme wurde vereinbart, weiter über Kizuna-in-Berlin in Kontakt zu bleiben um sich gegenseitig Anregungen bei Arbeit zu geben. Eventuell könnte dann in der Zukunft auch ein deutscher Gegenbesuch bei den temporären Siedlungen, z.B. in Ōtsuchi stattfinden.

Dem Besuch der Kindervilla schlossen wir einen weiteren Gang durch Kreuzberg an, zeigen unseren Gästen den sozialen Brennpunkt Kottbuser Tor (Problem Drogenhandel) sowie den sogenannten "Türken-Markt" am Maybachufer.



Den Abschluss des Besichtigungsprogrammes bildete ein Gang über Friedhöfe an der Bergmannstraße, um unseren Gästen auch die deutsche Begräbniskultur zu zeigen.

Es folgte ein letzter geselliger Abend, bevor wir Uzusawa-san und Yamaguchi-san am **Mittwoch den 29.01** am Flughafen Tegel herzlich verabschiedeten.



Bericht: Dr. Frank Brose
Berlin, den 31. Januar 2014